



„DER GOTT DES FRIEDENS ERWECKE  
IN ALLEN EIN ECHTES VERLANGEN NACH  
DIALOG UND VERSÖHNUNG.“ (Papst Franziskus)

Die friedensfördernden  
Botschaften der Religio-  
nen auch in der Sozialen  
Arbeit der Kirche wirklich  
werden lassen.

Etlliche Moldawische Klöster (Rumänien) gehören zum Unesco-Weltkultur-  
erbe, auch wegen ihrer detaillierten Wandmalereien auf den Außenmauern.  
Die Oberin des rumänisch-orthodoxen Klosters Sucevita erläutert Szenen  
und Gleichnisse aus der Bibel. Heute sucht die rumänisch-orthodoxe  
Staatskirche nach einem „europäischen Weg“.

## GESELLSCHAFTLICHER UND RELIGIÖSER WANDEL.

Deutschland und Europa entwickeln sich zu multikulturellen und multireligiösen Gesellschaften. Darin steckt viel Potenzial - gleichzeitig stellen sich Herausforderungen. Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft und religiöser Beheimatung leben Tür an Tür. Dem friedlichen Zusammenleben förderlich ist es, sich mit dem Eigenen und dem Fremden auseinander zu setzen.

Schon 2006 hat der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. die interkulturelle Öffnung zum strategischen Ziel der Caritas im Erzbistum Köln erklärt. Alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, kulturellen oder religiösen Prägung sollen gleichberechtigten Zugang zu Diensten und Einrichtungen der Caritas haben. Mitarbeitende aller Caritas- und Fachverbände sollen interkulturelle und interreligiöse Kompetenz erwerben.

Seit 2007 hat es – maßgeblich angestoßen vom Bereich Integration und Migration – vielfältige Angebote und Initiativen zur Umsetzung einer interkulturell und interreligiös kompetenten Caritas gegeben. Das „Wissen“ alleine macht aber noch nicht kompetent. Die notwendige offene „Haltung“ und der RESPEKT vor anderen kulturellen und religiösen Formen des Lebens sind mindestens ebenso wichtig. Folgende Initiativen und Angebote der Abteilung Integration und Migration im Diözesan-Caritasverband machen vorstellbar und gern auch nachahmbar, wie multikulturelle und multireligiöse Offenheit und Kompetenz entwickelt werden können.

## DEFINITION

INTERRELIGIÖSER DIALOG KANN UND SOLLTE AUF VERSCHIEDENEN EBENEN STATTFINDEN,  
DIE MITEINANDER VERKNÜPFT SIND:

- Auf der praktischen Ebene geht es um einen Dialog des Lebens und Handelns (alltägliches nachbarschaftliches Zusammenleben, Zusammenarbeit im Dienst der Entwicklung und Befreiung aller Menschen)
- Die kognitive Ebene in Form des wissenschaftlich-theologischen Dialogs sucht Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Lehre der Religionen.
- Der Dialog der religiösen Erfahrung schließlich versucht, auf der spirituellen Ebene (Gebet, Meditation) die Religion des Anderen mit Einfühlungsvermögen und Respekt von innen heraus zu erfahren und zu verstehen.

(Quelle: in Anlehnung an Ausführungen des „Päpstlicher Rat für den Interreligiösen Dialog“)



Der Diözesan-Caritasverband ist **Kooperationspartner bei der Entwicklung eines berufsbegleitenden Master-Studiengangs an der Katholischen Hochschule NRW**, Abt. Köln zum „Interreligiösen Dialog in Sozialer Arbeit, Seelsorge und Bildung“. Dabei auch das Erzbistum Köln und die Philosophisch-Theologische Hochschule SVD St. Augustin. Läuft alles nach Plan weiter, soll der Studiengang 2015 „auf den Markt“ kommen.

**KathO** NRW  
Aachen | Köln | Münster | Paderborn  
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen  
Catholic University of Applied Sciences



Nr. 1

## GRUNDTVIG-LERNPARTNERSCHAFT „INTERKULT“ BEIM LIFELONG LEARNING AWARD 2013 IN WIEN AUSGEZEICHNET

Die Preisträgerinnen und Preisträger wurden aus zahlreichen Einreichungen von einer internationalen Jury gewählt. Besonders herausragende Personen, Projekte und Produkte wurden Anfang Dezember 2013 von der österreichischen Bundesministerin Dr. Claudia Schmied (Bildung) und Bundesminister Dr. Karlheinz Töchterle (Wissenschaft) vor 200 Gästen im Großen Festsaal der Universität Wien mit dem Lifelong Learning Award 2013 ausgezeichnet. Lediglich drei Projekte wurden prämiert. Die Preisträgerinnen und Preisträger wurden aus zahlreichen Einreichungen von einer internationalen Jury gewählt.

**Nr. 1:** Die Preisträger mit Bildungsministerin Dr. Claudia Schmied (li. Bildrand), Mitte: Heinz Müller und Mag. Georg Nuhsbaumer

**Nr. 2:** Dr. Jiri Stejskal, Diözesan-Caritasdirektor der Diözese Hradec Kralové in Tschechien, Mag. Georg Nuhsbaumer, Kardinal-König-Haus, Wien und Heinz Müller im Gespräch mit Bundesministerin Dr. Claudia Schmied



Nr. 2





## „WISSEN, WOVON WIR REDEN...“

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.:

### INTERRELIGIÖSE EXKURSION MIT BESUCH DER SYNAGOGUE ROONSTRASSE, KÖLN

Bei dieser halbtägigen Veranstaltung mit Exkursion gab es die Möglichkeit,

- die Grundzüge des jüdischen Glaubens und dessen Vollzug im Alltag kennenzulernen
- sich mit dem jüdischen Leben in Köln und in Deutschland auseinanderzusetzen
- eine Synagoge in Köln zu besuchen und Erläuterungen dazu zu erhalten
- sich mit der fremden aber verwandten und der eigenen Religion auseinanderzusetzen

Die Exkursion begann mit Einführung und Informationen über das Judentum durch Dr. Werner Höbsch, Leiter Referat Dialog und Verkündigung EGV und der Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch dazu. Anschließend erfolgte die Besichtigung der Synagoge mit Führung.  
Nach der Führung gab es mit Rabbiner Jaron Engelmayer die Gelegenheit zum Gespräch und zur Diskussion. Gegen 13:00 Uhr wurde ein gemeinsames koscheres Essen in der Kantine Weiss angeboten.



Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.:

### INTERRELIGIÖSE EXKURSION BESUCH DER VIKZ-MOSCHEE YENI CAMII IN KÖLN-NIPPES

Bei dieser halbtägigen Veranstaltung mit Exkursion gab es die Möglichkeit,

- die Grundzüge des Islams und dessen Vollzug im Alltag kennenzulernen
- Unterschiedliche Ausformungen des islamischen Glaubens kennenzulernen
- sich mit dem muslimischen Leben in Köln auseinanderzusetzen
- eine Moschee in Köln zu besuchen und Erläuterungen dazu vom Imam zu erhalten
- sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen
- Organisationsformen muslimischer Gruppierungen kennenzulernen

#### Methoden:

Die Exkursion begann mit einem inhaltlichen Impuls zum Islam in den Räumen des DICV Köln durch Dr. Thomas Lemmen und der Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch dazu. Anschließend erfolgt der Transfer zur VIKZ-Moschee in Nippes und deren Besuch mit Erläuterungen durch den Imam Mehmet Ünal Tosun. Begonnen wurde mit einer Orientierungsphase mit Ezân (dem Gebetsruf) und einer melodischen Rezitation aus dem Kur'an. Anschließend erfolgten Erläuterungen des Imam zur religiösen Praxis im Islam. Nach dem Mittagessen gab es Gelegenheit, am Mittagsgebet zu hospitieren, mit anschließender Fragerunde.

Es handelte sich um eine gemeinsame Veranstaltung der Abteilungen Integration und Migration sowie Personalwesen und des Referenten für Caritaspastoral in Kooperation mit dem Referat Dialog und Verkündigung des Erzbistums Köln.

Mehmet Tosun, islamischer Gelehrter, Dialogbeauftragter des Verbands der Islamischen Kulturzentren (VIKZ), erläuterte den Koran und die Bedeutung der Moschee.



Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.:

### INTERRELIGIÖSE EXKURSION MIT BESUCH DES EUROPÄISCHEN INSTITUTS FÜR ANGEWANDTEN BUDDHISMUS IN WALDBRÖL

Die Kirchen in Deutschland verlieren Mitglieder und gesellschaftliche Relevanz. Für einige Menschen zeigt sich eine Alternative zum Christentum im Buddhismus als einer „Religion und Spiritualität ohne Gott“. Der Buddhismus ist im Westen angekommen, die Lehre des Buddha, buddhistische Meditationen und Gemeinschaften gehören zur vielfältigen religiösen Landschaft in Deutschland. Für viele Menschen, auch für Christinnen und Christen, erscheint der Buddhismus zunehmend attraktiv. Für Christentum und Kirchen im Westen stellen buddhistische Lehre und Spiritualität eine geistige und geistliche Herausforderung dar.

Bei der Exkursion ging es darum, die Auseinandersetzung mit der fremden und der eigenen Religion anzuregen und diese zu unterstützen. Wissen über den Buddhismus und Entwicklungen in Deutschland wurden vermittelt und erweitert.

Die Veranstaltung begann mit einer Einführung und Informationen über den Buddhismus in Deutschland durch Dr. Werner Höbsch, Leiter Referat Dialog und Verkündigung im Erzbistum Köln und einem gemeinsamen Austausch dazu. Anschließend erfolgte eine Vorstellung des Europäischen Instituts für angewandten Buddhismus (EIAB) durch Schwester Ingrid (Bi Nghiem) mit einem Rundgang/Führung durch das EIAB. Unterschiede und Gemeinsamkeiten betrachteten Dr. Höbsch und Schwester Ingrid (Bi Nghiem) in einem gemeinsamen Diskurs.



## FORTBILDUNG UND „VERNETZUNG DER DISZIPLINEN“

### FORTBILDUNGSREIHE

#### INTERRELIGIÖSE KOMPETENZ: GRUNDKURS.

##### Eine Fortbildung für Hauptamtliche im kirchlichen Dienst

Die Gestaltung des friedlichen Miteinanders in einer multireligiösen Gesellschaft erfordert Anstrengungen aller. Die Katholische Kirche setzt sich in Caritas und Pastoral, in Bildung und Schule für Verständigung und gelingendes Zusammenleben ein. Ein wichtiger Ort der Verständigung und der Begegnung ist der interreligiöse Dialog, der den Austausch über religiöse Fragen und Erfahrungen sowie ein gemeinsames Handeln zum Wohl aller Menschen umfasst.

Die Arbeit in einer multireligiös geprägten Situation erfordert eigene Kompetenzen. Ziel der Fortbildung ist es, in drei Kurseinheiten wesentliche Kompetenzen für die Praxis zu vermitteln, zu stärken und zu fördern:

- Wissenskompetenz durch theoretische Auseinandersetzung;
- Handlungskompetenz im Rahmen eines Projektes, das die Teilnehmenden zeitlich parallel zur Fortbildung durchführen und dokumentieren werden;
- Haltungskompetenz durch Selbstreflexion.

Es werden Informationen zu anderen Weltreligionen, vor allem zu Islam und Judentum, und Hilfen für das Verständnis der multikulturellen und interreligiösen Situation sowie der sich daraus ergebenden Herausforderungen und Konflikte bereit gestellt. Wesentliche Aussagen der Katholischen Kirche zu anderen Religionen und zum interreligiösen Dialog werden als Grundlage zur Begegnung und zum Dialog vermittelt.

Wichtige Bestandteile des Kurses sind neben theoretischen Anteilen auch praktische Ansätze. Die Auseinandersetzung mit dem Glauben der Kirche und der eigenen religiösen Verortung gehören zum Kurs. Begegnung und Gespräche mit Angehörigen anderer Religionen sowie der Besuch einer Moschee und Synagoge sind vorgesehen.

Diese Fortbildungs-Reihe richtet sich an Hauptamtliche im kirchlichen Dienst (in begründeten Ausnahmefällen darüber hinaus) in Caritas, Seelsorge, Bildung und Schule.

#### Eine Veranstaltungs-Reihe in Kooperation von:

Erzbistum Köln Hauptabteilung Seelsorge  
Erzbistum Köln, Abteilung Bildung und Dialog,  
Referat für Dialog und Verkündigung; Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.; Katholische Hochschule NRW, Abt. Köln  
Träger: Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V.



v.r. Prof. Dr. Josef Freise, Katho und Dr. Werner Höbsch, Referat Dialog und Verkündigung, Erzbistum Köln; engagierte Kooperationspartner bei den Fortbildungen und Europäischen Partnerschaften



#### INTERRELIGIÖSE KOMPETENZ: AUFBAUKURS.

##### Eine Fortbildung für Hauptamtliche im kirchlichen Dienst

Offenheit für den Glauben anderer Menschen und Reflexion des eigenen religiösen Bekenntnisses sind wichtige Voraussetzungen für den interreligiösen Dialog. Unter diesen Bedingungen kann aus der Unterschiedlichkeit im Glauben und seiner Praxis ein konstruktives Miteinander in der Gesellschaft erwachsen. Dabei schließt der interreligiöse Dialog die Frage nach Wahrheit nicht aus. Sie stellt eine bleibende theologische Herausforderung dar, der sich Dialogpartner gemeinsam stellen müssen.

Wie aber ist mit extremen und ausschließenden Wahrheitsansprüchen umzugehen? Was kann man tun, wenn Religion zur Ausgrenzung anderer Menschen instrumentalisiert wird? Welche Antworten hat die Theologie für diese Fragen? Welche praktischen Ansätze der Konfliktbewältigung eignen sich für den interreligiösen Dialog?

Vor diese Herausforderungen sehen sich Multiplikatoren und Engagierte im interreligiösen Dialog gestellt. Extreme religiöse und politische Positionen behindern das Zusammenleben in einer multireligiösen Gesellschaft.

Der Aufbaukurs Interreligiöse Kompetenz greift diese Erfahrungen und Herausforderungen auf. Er will zur Stärkung der eigenen Position und zur Aneignung adäquater Methoden zum Umgang mit diesen Fragen beitragen.

In einem theoretischen Kursteil geht es darum, den interreligiösen Dialog in einer plural verfassten Gesellschaft nach außen und nach innen zu begründen. Der theologischen Selbstvergewisserung folgt ein praktischer Kursteil. Dabei werden Strategien und Methoden zum Umgang mit extremen Wahrheitsansprüchen vermittelt und erlernt.

Diese Veranstaltung richtet sich an Hauptamtliche in Caritas, Seelsorge, Bildung und Schule. Teilnahmevoraussetzung ist, den Grundkurs Interreligiöse Kompetenz oder vergleichbare Kurse bereits absolviert zu haben. Die Anmeldung kann nur über die Anstellungsträger erfolgen

Eine Veranstaltung in Kooperation von:  
Erzbistum Köln Hauptabteilung Seelsorge  
Erzbistum Köln, Abteilung Bildung und Dialog, Referat für Dialog und Verkündigung; Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.; Katholische Hochschule NRW, Abt. Köln  
Träger: Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V.







# ÜBER DIE GRENZEN DER KIRCHE UND IHRER CARITAS HINAUS

## EUROPÄISCHE GRUNDTVIG-LERNPARTNERSCHAFT

### „Interrel“ – Europa für ein Miteinander der Religionen und Kulturen: Interreligiöser Dialog“

Träger der europäischen Erwachsenenbildung / sozialen Arbeit sind gezwungen, attraktive Fortbildungsangebote für Berater zu entwickeln und durchzuführen, die dazu beitragen, diese Mitarbeiter/-innen in diesem 2007 noch relativ neuen, aber an Bedeutung zunehmenden Handlungsfeld zu befähigen. Neben der Erlangung und des Ausbaus von Fachkompetenz soll den Mitarbeiter/innen durch Fortbildungsangebote mehr Handlungssicherheit bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten im Handlungsfeld interreligiöser Dialog gegeben werden. Der Diözesan-Caritasverband bietet in Kooperation mit dem Erzbistum Köln und der katholischen Hochschule NRW, Abt. Köln verstärkt Fort- und Weiterbildungsangebote im Kontext interreligiöser Dialog für haupt- und ehrenamtlich Tätige an.

Ziel der Lernpartnerschaft war zunächst der Austausch zwischen den teilnehmenden Partnerorganisationen über Fortbildungsangebote und -methoden für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung im Kontext sozialer Arbeit in Europa. Im Vordergrund stand das Kennenlernen der im Partnerland bereits angebotenen oder geplanten Fortbildungen und eine Diskussion über mögliche Weiterentwicklungen.

Am Austausch wurden neben Lehrenden aus den Partnerorganisationen potentielle Nutzer (zum Beispiel Teilnehmer des Pilotprojekts „Interreligiöser Dialog – Fortbildung für Hauptamtliche“ in Köln, oder Beraterinnen und Berater aus den Projektpartnerländern) beteiligt, um ihre Ansichten als „Betroffene“ in der Lernpartnerschaft zu berücksichtigen.

Es wurden Erfolgsfaktoren, Schwierigkeiten, Chancen und Grenzen in der Fortbildung zum interreligiösen Dialog von den Partnern herausgearbeitet, zusammengetragen und diskutiert. In entsprechenden Good-Practice-Beispielen wurde an allen Standorten hospitiert. Es erfolgte eine Vernetzung mit relevanten Organisationen außerhalb der Lernpartnerschaft. Bei Leitungsstrukturen in den Partnerorganisationen wurden eine erhöhte Aufmerksamkeit und eine Unterstützung des Themas erreicht. Unterschiedliche Arbeitsbereiche gelangten in eine größere Zusammenarbeit, dort, wo Querschnittszuständigkeiten offen gelegt wurden. Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anders religiösen und kulturellen Wissenschaftlern und Akteuren wurde gesucht und größtenteils verbessert. Es wurde ein Referenten-Austausch für zukünftige Bildungsangebote vereinbart, um die europäische Dimension und deren Innovations-Potenzial berücksichtigen zu können.

#### Kooperation:

Koordinierende Einrichtung: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., mit assoziierten Kooperationspartnern: Katholische Hochschule NRW, Abt. Köln; Erzbistum Köln, Hauptabteilung Seelsorge, Referat für Dialog und Verkündigung; Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V. und europäischen Partnern: Diecezjni charita Hradec Králové (Tschechien); Caritas der Erzdiözese Wien (Österreich); Caritas Tirol (Österreich); Caritas Diözese Bozen-Brixen / Caritas Diocesi Bolzano-Bressanone (Italien / Südtirol).

#### Ergebnis:

Es wurde ein „Rahmen-Curriculum“ für interreligiöse Bildungsangebote entwickelt, das in einzelnen Erkenntnissen bereits in Bildungsangeboten der unterschiedlichen Partner einfließen bzw. bereits eingeflossen ist. Das Curriculum kann direkt herunter geladen werden: <http://www.interrel-grundtvig.de/>



Mitte: Dr. Thomas Lemmen, Referat für Dialog und Verkündigung, Erzbistum Köln; einer der Moderatoren der Fortbildungsreihen



Dr. Philipp Wittmann vom Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V.; engagiert bei unseren Fortbildungen und den europäischen Lernpartnerschaften



(Die muslimischen Flüchtlingskinder sind Teil der tschechischen Gesellschaft, auch für sie ist die Diözesan-Caritas Hradec Králové „da“ ...)



(Der Erzbischof von Prag, Kardinal Dominik Jaroslav Kardinal Duka OP, der damalige Bischof des Bistums Hradec Králové, informierte sich beim Team „Interrel“ über die europäische Zusammenarbeit)



(Prof. Dr. Tomáš Halík, beim Treffen „Interrel“ in Hradec Králové („Königrätz“) / Tschechien)

„In Zeiten wachsender religiöser und kultureller Vielfalt ist es der Caritas ein zentrales Anliegen, durch viele gute Formen des Dialogs Brücken zwischen den Menschen zu schlagen, gegenseitiges Verständnis zu wecken und so letztlich dem Leben in einer Vielfaltsgesellschaft zu dienen.“

(Dr. Frank J. Hensel, Diözesan-Caritasdirektor)



## EUROPÄISCHE „GRUNDTVIG“- LERNPARTNERSCHAFT

### „Geswand“ – Erwachsenenbildung & Sozialarbeit für demografisch, kulturell, religiös sich wandelnde Gesellschaften in Europa

Europäische Gesellschaften sind bereits (und entwickeln sich weiter zunehmend) kulturell vielfältig. Die Dimension der interkulturell-interreligiösen Sozialarbeit und der Erwachsenenbildungsarbeit mit der Aktivierung, der Beteiligung von Betroffenen an der Entwicklung von formellen und informellen Bildungsangeboten ist von hoher Bedeutung, um die durch den gesellschaftlichen Wandel bestimmten Herausforderungen der Zukunft besser meistern zu können. Fördern von Kennenlernen, Auseinandersetzung und Unterstützung im Experimentieren über gewohnte Grenzen hinweg. Unterstützen von Vielfalt und Chancengerechtigkeit und ein Klima schaffen und Strukturen bereitstellen, um an Unterschieden zu lernen.

In dem europäischen Projekt ging es um die Frage, wie in unseren globalisierten Gesellschaften Diversity-Anforderungen in der sozialen und Erwachsenenbildungsarbeit praktisch erklärt, vermittelt und begründet werden können. Wie gehen Gesellschaften mit Konflikten um? Inwieweit können diese aus ethischen und religiösen Normen abgeleitet werden? Dabei geht es auch um das Ziel, einen qualifizierten und qualifizierenden Diskussionsraum zu eröffnen, die Bedingungen der Möglichkeit von Vielfalt zu erörtern und die kontroversen Debatten in multi-kulturellen Gesellschaften möglichen neuen Antworten zuzuführen. Es ist wichtig, zunächst die Vielfalt kultureller Milieus und ihrer Wurzeln zu kennen, wenn man sie ändern möchte. Traditionellere Lebensformen (z. B. Migrantenfamilien, aber auch städtische /ländliche Bevölkerung); „moderne“ Wertvorstellungen und Lebensentwürfe, die auch außerhalb des „eigentlichen“ gesellschaftlichen Mainstream stehen können; „abweichende“ Gegenentwürfe. Wie kann man mit kultureller Vielfalt umgehen? Kleidungsvorschriften, z. B. das religiös motivierte Tragen von Kopftüchern, aber auch modische Freizügigkeit, sind immer wieder Gegenstand kontroverser Auseinandersetzungen. Die Frage der Wertebildung und Wertevermittlung, der diesbezüglichen „interkulturellen Kompetenz“, oder das Management von Diversität ist ein wesentlicher Aspekt für die europäische Soziale Arbeit und die Erwachsenenbildung. Dazu gehören konkrete Fragestellungen: „Welches Familienbild und welche Erziehungsvorstellungen haben z. B. muslimische und afrikanische Zuwanderer zwischen den Generationen?“, „Wie unterscheidet sich die Einstellung osteuropäischer Zuwanderer zum Staat und dessen Institutionen von denen westeuropäisch geprägter Menschen?“, „Sind muslimische Zuwanderergruppen und Minderheiten wie Roma weniger bildungsorientiert und wenn, warum?“ Beispielsweise wird es muslimischen Frauen häufig verboten, ohne männliche Begleitung an Bildungsangeboten teilzunehmen; „Wird der Bildung von Frauen und Mädchen in unterschiedlichen kulturellen Kontexten die gleiche Bedeutung beigemessen?“, Was haben diese Fragen mit kultureller Diversität zu tun und welche Lösungsansätze können im Bereich der Bildungsarbeit entwickelt werden? Dazu wurde ein Handlungs-Report entwickelt.

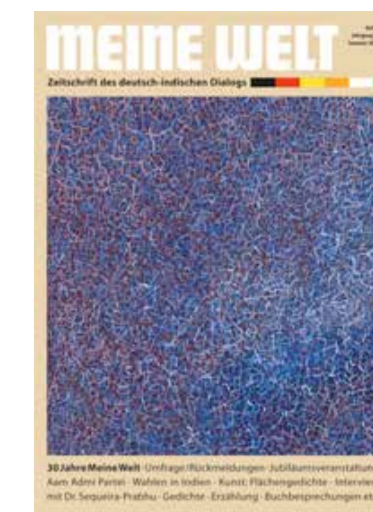
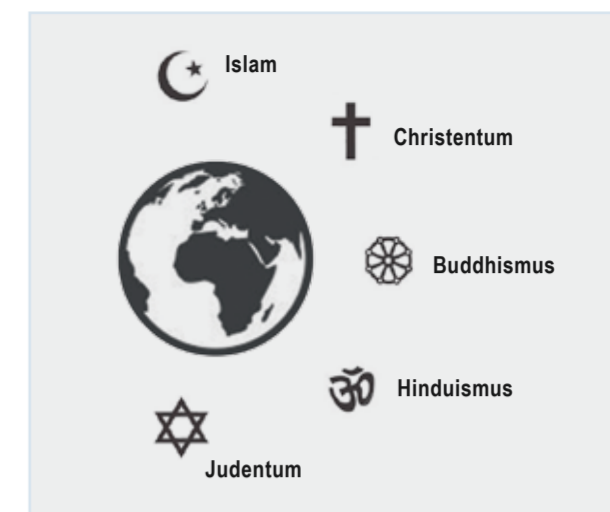
#### Projekt-Kooperation:

Koordinierende Einrichtung: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. Kooperationspartner waren in Köln das Erzbistum Köln mit dem Referat „Dialog und Verkündigung“, das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V. und die Katholische Hochschule NRW, Abt. Köln und weiter: Kardinal König Haus – Bildungszentrum der Jesuiten und der Caritas gemeinnützige Ges.m.b.H., Wien (Österreich); Asociația Organizația Caritas Satu Mare (Rumänien), Stiftung St. Elisabeth – Bildungshaus Lichtenburg – Centro di formazione e di incontri – Fondazione Santa Elisabetta- (Italien / Südtirol); Diecezjni Charita Hradec Králove (Tschechien) Europäisches Institut für interkulturelle und interreligiöse Forschung (Liechtenstein)

Es wurde ein Empfehlungs-Report erarbeitet. Dieser kann herunter geladen werden: <http://www.interrel-grundtvig.de/>



Friedensarbeit im Dialog: Im Rahmen der Hochschulpartnerschaft der Katholischen Hochschule NRW, Abt. Köln mit Palästina besuchte eine Gruppe palästinensischer und jordanischer, darunter christliche und muslimische Studierende den Diözesan-Caritasverband. Die Abteilung Familie und Jugend und die Abteilung Integration und Migration begleiteten die jungen Menschen ein Stück ihres „Weges“ im Rheinland.



## MEINE WELT – ZEITSCHRIFT FÜR DEUTSCH-INDISCHEN DIALOG

Die vom Diözesan-Caritasverband herausgegebene Zeitschrift „Meine Welt“ präsentiert einen detaillierten Blick auf die Welt Indiens und der Inder bei uns und macht deren Leben auch zu „unserer Welt“. Die vielen Unterschiede auf dem Subkontinent selbst und in den Welten der Inder, die in anderen Ländern des Globus leben, werden so erkennbar. Historische und aktuelle Bezüge Deutschlands zu Indien stehen natürlich im Vordergrund, aber es ist immer wieder überraschend, wie viele Verknüpfungen zwischen den Ländern aufgetan und immer wieder neu akzentuiert werden. Dazu gehört nicht zuletzt die Beschäftigung mit dem Hinduismus in Indien und hier und dies in Bezug auf den interreligiösen Dialog mit dem Christentum und anderen religiösen Dimensionen in Indien und Deutschland.

Alle Jahrgänge können im Internet auch herunter geladen werden: <http://caritas.erzbistum-koeln.de/>

## Symposium „Community Education - Herausforderung und Chance in einer Vielfaltsgesellschaft“

Papst Franziskus mahnt die Kirche, sich nicht nur in den eigenen gewohnten und vielleicht angenehmen Biotopen zu bewegen, sondern über die Grenzen der Kirche noch näher an die Ränder der Gesellschaft zu gehen. Diese neue Perspektive einzunehmen bringt neue Erkenntnisse, stellt bisherige Wichtigkeiten und Notwendigkeiten in Frage und muss zu neuen Kriterien führen, was zu tun und was besser zu lassen ist.

Community Education als gemeinwesenorientiertes Lernen gewinnt in der europäischen Bildungspolitik und -praxis derzeit neue Aufmerksamkeit. Community Education unterstützt Gemeinden bzw. Communities, ihre konkreten Problemlagen durch gemeinsames Handeln und gemeinwesenorientiertes Lernen zu bewältigen. Dabei werden Prinzipien wie Empowerment, Partizipation, Inklusion, Selbstbestimmung und Kooperation verknüpft. Ein zentrales Anliegen von Community Education ist gesellschaftliche Teilhabe und Selbstermächtigung als demokratisches Prinzip. In Zusammenarbeit mit Partnern aus mehreren europäischen Ländern haben die Veranstalter Chancen für den Ansatz von Community Education erhoben.

Das Symposium im November 2014 richtet sich an:

Mitarbeitende in Sozialer Arbeit, Erwachsenenbildung, Pastoral / Gemeindeentwicklung, Regionalentwicklung und Forschung sowie Studierende

#### Ziele:

- Vertraut werden mit dem Ansatz Community Education
- Vorstellung von Ergebnissen aus Forschung und Lehre
- Diskussion mit Experten
- Entwicklung von Umsetzungsanregungen für die Praxis

Träger: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. in Kooperation mit der Katholischen Hochschule NRW, Abt. Köln, dem Bildungswerk des Erzbistums Köln e.V. und dem Kardinal-König-Haus (Bildungszentrum der Jesuiten und der Caritas), Wien

Ausschreibung /Anmeldung: [www.fortbildung-caritasnet.de](http://www.fortbildung-caritasnet.de) (Menüleiste links „Integration und Migration“)





# ÜBER DIE GRENZEN DER KIRCHE UND IHRER CARITAS HINAUS



Prof. Dr. Rita Süssmuth

## KONGRESS: WERTEDIALOG

**Werte begründen, bilden und leben in einer pluralen Gesellschaft in Wissenschaft, Seelsorge, Bildung und Sozialarbeit.**

Vielfalt ist ein Kennzeichen moderner Gesellschaften. Doch was hält eine plurale Gesellschaft, in der keine für alle verbindliche Religion oder Weltanschauung existiert, zusammen? Ist in einer pluralen Gesellschaft ein Wertekonsens notwendig und möglich? Werte als für das Handeln und Urteilen leitende Grundüberzeugungen gewinnen Menschen aus Erfahrungen, aus der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen religiösen oder säkularen Quellen, Leitideen und Vorbildern. Werte und das Wertebewusstsein sind nicht statisch, sondern unterliegen Veränderungen. Diese Veränderung aber bedarf der Begleitung durch einen Wertediskurs, denn für den Zusammenhalt einer kulturell, weltanschaulich und religiös offenen Gesellschaft ist der Austausch über Werteorientierungen wesentlich:

Das Teilen gemeinsamer Werte aus unterschiedlicher Motivation und Tradition leistet einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt einer offenen Gesellschaft.

Der Kongress WerteDialog behandelte das Thema der Werteverständigung zwischen Menschen und Gruppen unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Beheimatung sowie kultureller Herkunft: Wie geschieht Wertebildung? Wie werden Werte begründet und kommuniziert? Wie ist ein gemeinsames Handeln aus ethischer Verantwortung möglich?

In Grundsatzreferaten wurden auf dem Kongress Werteorientierungen aus jüdischer, christlicher und muslimischer Perspektive vorgestellt und aus jeweils andersreligiöser Sicht kommentiert. In Workshops an verschiedenen Lernorten (wie Kindergarten, Schule, Hochschule, Jugendzentrum, Stadtteilzentrum, kirchlicher Bildungseinrichtung, Synagoge und Moschee) werden die unterschiedlich religiösen und säkularen Zugänge zu Wertefragen themen- und zielgruppenspezifisch vertieft. Der Kongress war bundesweit und europäisch ausgerichtet. Teilnehmer waren 160 Wissenschaftler/-innen und Praktiker/-innen aus Seelsorge, Bildung und Sozialer Arbeit, sowie Studierende.

### Kooperation:

Träger: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. in Kooperation mit Erzbistum Köln, Abteilung Bildung und Dia-

log – Referat für Dialog und Verkündigung; Katholische Hochschule NRW, Abt. Köln; Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V.; Westfälische Wilhelms-Universität Münster – Zentrum für islamische Theologie; Synagogengemeinde Köln.

Zum Kongress ist ein Buch erschienen: Freise, Josef / Khorchide, Mouhanad (Hrsg.); „WerteDialog der Religionen – Überlegungen und Erfahrungen zu Bildung, Seelsorge, Sozialer Arbeit und Wissenschaft“; Verlag Herder; 340 Seiten, Kartoniert; ISBN 978-3-451-33251-7; €[D] 24,-



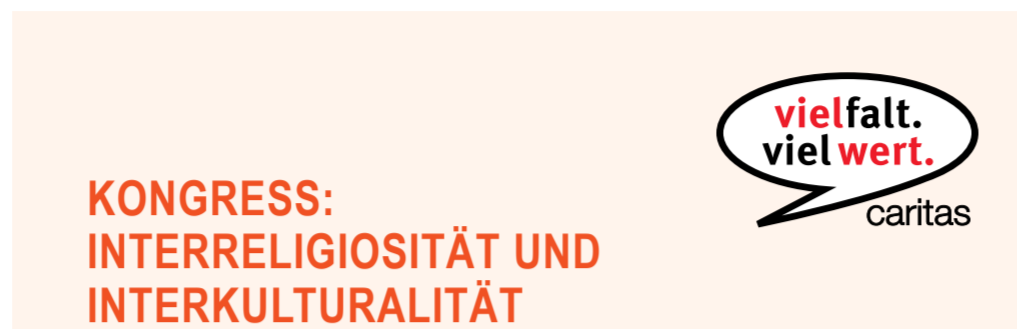
v.l.: Dr. Frank J. Hensel, Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Universität Münster



Prof. Dr. Rita Süssmuth im Gespräch mit Dr. Frank J. Hensel



Prof. Dr. Peter Berker, Rektor Katholische Hochschule NRW



## KONGRESS: INTERRELIGIÖSITÄT UND INTERKULTURALITÄT

**Herausforderung für soziale und seelsorgliche Praxis im christlich-muslimischen Kontext**

Europa ist immer stärker herausgefordert, sich kulturell und religiös zu öffnen. Menschen unterschiedlicher nationaler Herkunft und religiöser Beheimatung leben Tür an Tür. Der interkulturelle Dialog wird auf vielen Ebenen – des Gemeinwesens, der Wissenschaft und der Politik – inzwischen gelebt. Den interreligiösen Dialog pflegen bisher eher kleine Gruppen und Spezialisten. Im beruflichen und privaten Alltag leben und arbeiten Menschen unterschiedlicher Religion zwar oft problemlos zusammen, in Konfliktfällen entstehen aber schnell vorurteilsbelastete religiöse Etikettierungen und es kommt zu Abneigungen und Ressentiments. Es wächst heute das Bewusstsein dafür, dass kulturelle und religiöse Fragen, insbesondere zwischen Christen und Muslimen, zunehmend Bedeutung für die Neubestimmung der individuellen und kollektiven Identität in den multikulturellen und multireligiösen Gesellschaften Europas gewinnen. Dabei haben auch die Christen eine besondere Aufgabe.

### Ziele / Inhalte:

Zum Dialog der Kulturen und Religionen in Europa: Was verbindet, was unterscheidet den interkulturellen und den interreligiösen Dialog? Grundlagen für den Dialog im Gemeinwesen, in Erwachsenenbildung, Sozialer Arbeit, Seelsorge und gesellschaftlicher Entwicklung. Dieser Kongress hat theoretische und praktische Fragen des interkulturellen und interreligiösen Dialogs zwischen Muslimen und Christen erörtert, sowie Herausforderungen für Bildung, Soziale Arbeit und Seelsorge im europäischen Kontext bedacht und diskutiert. Auf der theoretischen Ebene galt es, zuerst für Bildung, Soziale Arbeit und Seelsorge grundsätzliche Fragen zu klären: Was sind interkulturelle, was sind interreligiöse Themen? Wie hängen Kultur und Religion zusammen? Gelten für den interkulturellen und den interreligiösen Dialog dieselben Spielregeln? In Arbeitsgruppen wurden dann u.a. Themen zu konkreten Praxisfeldern erörtert (wie zum Religionsunterricht, zur Elementarerziehung, zur Jugend- und Erwachsenenbildung, zur Seelsorge, zur Rolle der Migrantenorganisationen und zur Bedeutung der Ehrenamtlichenarbeit in interkulturellen und interreligiösen Arbeitsfeldern). Damit beschäftigten sich 150 Mitarbeitende in Bildung, Sozialer Arbeit und Seelsorge, sowie Studierende und am Themenkreis interessiertes Fachpublikum.

### Kooperation:

Träger: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., in Kooperation mit: Katholische Hochschule NRW, Abt. Köln; Erzbistum Köln, Hauptabteilung Seelsorge, Referat für Dialog und Verkündigung; Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V.

### Dokumentation:

Zum Kongress ist ein Buch erschienen: Josef Freise, Mouhanad Khorchide (Hrsg.): Interreligiösität und Interkulturalität; Waxmann Verlag (Münster/New York/Berlin/München) 2011. 208 Seiten. ISBN 978-3-8309-2422-7. 19,80 EUR



v.l. Dr. Frank J. Hensel, Bischof Dr. Heiner Koch, Rabbiner David Bollag (Jerusalem)

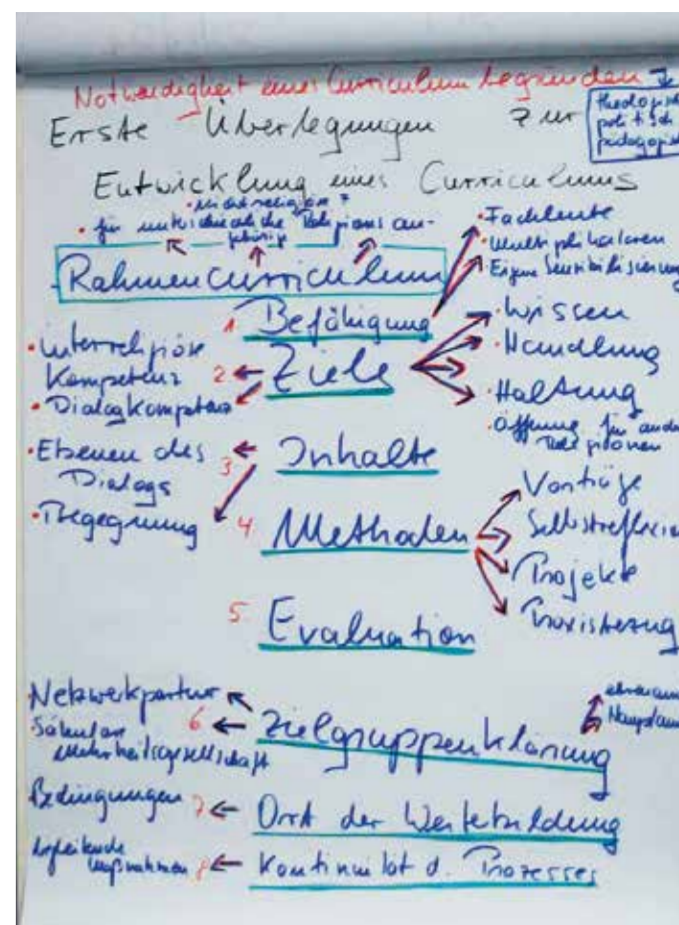


Schulrat Lazslo und die Theologin und Sozialarbeiterin Eva aus Satu Mare (Rumänien) vergleichen die religiöse Landschaft Rumäniens mit jener der westeuropäischen Partner.



Im ländlich geprägten Südtirol entstehen durch die Kontraste zwischen tradiert katholisch geprägter Kultur, aktuellem gesellschaftlichen und religiösen Wandel (auch) durch Zuwanderung besondere Anforderungen. Fernando Biague, Autor des Buches „das Migrationsprojekt“, erläutert den religiösen und kulturellen Wandel aus der Sicht des „Ausländers“.

Ein komplexes Konstrukt: der Weg zum Curriculum für interreligiöse Bildungsarbeit in Europa



## EUROPÄISCHE GRUNDTVIG-LERNPARTNERSCHAFT

### INTERKULT – WERTEVERMITTLUNG IM INTERKULTURELLEN KONTEXT

Die Entwicklung der Freizügigkeit und der Beitritt der osteuropäischen Länder zur EU in den letzten Jahren hat zu verstärkter Mobilität der Bürger, insbesondere der Arbeitnehmer, in Europa geführt. Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft und religiöser Beheimatung leben heute Tür an Tür. Fast alle europäischen Länder stehen daher vor den großen Herausforderungen, welche die Entwicklung zu multikulturellen und multireligiösen Gesellschaften mit sich bringen. Für die europäische Sozialarbeit und Erwachsenenbildung ist es daher wichtig, über fachlich abgesicherte Erkenntnisse zu verfügen, um in ihrer Bildungspraxis interreligiöse und interkulturelle Kompetenz und damit die Möglichkeit zum Dialog innerhalb der europäischen Bevölkerung fördern zu können und damit im Europäischen Jahr gegen Armut 2010 ein Zeichen gegen z.B. berufliche Ausgrenzung zu setzen. Gerade der Frage der Werte und der Ethik kommt in den osteuropäischen Ländern eine hohe Bedeutung zu, wengleich auch die westeuropäischen Gesellschaften umgekehrt, sich zunehmend säkularer entwickeln und auch hier geeignete Konzepte für die Erwachsenenbildung immer mehr an Bedeutung gewinnen.

In der europäischen Partnerschaft ging es um Fragen, wie: Können Soziale Arbeit und Erwachsenenbildung heute „europäische“ Werte vermitteln? Welche Werte sind in einer multikulturellen Gesellschaft konsensfähig?

Träger der Erwachsenenbildung, der Sozialen Arbeit und die Seelsorge sind gezwungen, attraktive Bildungsangebote für Erwachsene zu entwickeln und durchzuführen, die dazu beitragen, Teilnehmerinnen und Teilnehmer in dieser relativ neuen, aber an Bedeutung zunehmenden Dimension zu befähigen, negative Einstellungen zu verändern und damit das friedliche Zusammenleben in Europa zu fördern.

### Ziele:

Neben der Erlangung und des Ausbaus der Fachkompetenz von Lehrenden und Referenten/-innen soll den jeweils erwachsenen einheimischen Lernenden durch Bildungsangebote mehr Handlungssicherheit im Umgang mit jeweils anderen Kulturen, Religionen und ethischen Prägungen in säkularen Gesellschaften gegeben werden.

### Kooperation:

Die europäische „Grundtvig“ – Lernpartnerschaft, deren koordinierende Einrichtung der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln war, setzte sich mit der „Wertebildung und Wertevermittlung im europäischen, interkulturellen Kontext“ auseinander. Kooperationspartner sind in Köln das Erzbistum Köln mit dem Referat „Dialog und Verkündigung“, das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V. und die Katholische Hochschule NRW, Abt. Köln.

Die europäischen Partner sind: Caritas der Diözese Bozen-Brixen mit Jugenddienst Dekanat Bozen und Familienberatung Südtirol (Italien); Asociatia Formare Studia Iasni (Rumänien); Europäisches Institut für interkulturelle und interreligiöse Forschung, Vaduz (Liechtenstein); Diecezjni Charita Hradec Kralove (Tschechien); Kardinal-König-Haus, Wien mit Caritas der Erzdiözese Wien (Österreich) und Caritas Satu Mare (Rumänien).

Es wurde ein Curriculum entwickelt. Herunterladen möglich unter: <http://www.interrel-grundtvig.de/>



Interreligiöser Gesprächsaufbau SKM-Kita, Köln-Kalk, Mal-Workshop Mütterfrühstück „Jahresringe“ (Mütter setzen kreativ um...)





„Eine Haltung der Offenheit in der Wahrheit und in der Liebe muss den interreligiösen Dialog mit den Angehörigen der nicht christlichen Religionen kennzeichnen, trotz der verschiedenen Hindernisse und Schwierigkeiten, besonders der Fundamentalismen auf beiden Seiten.“

aus: Schreiben von Papst Franziskus „Evangelii Gaudium“



Prof. Dr. Mouhanad Khorchide überreicht als ein Vertreter der Muslime in Deutschland Papst Benedikt bei dessen Deutschland-Besuch den Kongressband „Interreligiosität und Interkulturalität“. Khorchide ist mit Prof. Dr. Josef Freise gemeinsam Herausgeber des Bandes, der den vom Diözesan-Caritasverband getragenen Kongress (siehe entsprechender Beitrag)



„Wir erkennen immer mehr die Wichtigkeit, die in dieser Freundschaft und im Respekt liegt, sei es weil die Welt sozusagen immer kleiner wird, sei es weil das Phänomen der Migration immer mehr Kontakte zwischen verschiedenen Menschen und Gemeinschaften verschiedener Traditionen, Kulturen und Religionen schafft.“

Papst Franziskus vor der Vollversammlung des Päpstlichen Dialogrates, November 2013; Anmerkung: Diese Zitate stammen von der Webseite des Internetauftritts von Radio Vatikan)

Kardinal Dr. Rainer Maria Woelki will auch im Erzbistum Köln das Gespräch mit anderen Religionen und Nicht-Glaubenden suchen. Das berichtet „focus online“ mit Bezug auf ein Gespräch am 12. Juli 2014.

Quelle: [http://www.focus.de/regional/brandenburg/kirche-neuer-koelner-erzbischof-woelki-will-oekumene-vorantreiben\\_id\\_3985452.html](http://www.focus.de/regional/brandenburg/kirche-neuer-koelner-erzbischof-woelki-will-oekumene-vorantreiben_id_3985452.html)



Im interreligiösen Dialog ist die Beschäftigung mit den eigenen religiösen Wurzeln wichtig: ein Teil der europäischen Partnergruppe in der Kapelle der Katholischen Hochschule Köln.



Projekt: „Glauben und Leben - den Glauben Leben“  
Muslimische und christliche Frauen – zwei Lebenswelten



Präsentation der Ergebnisse einer Lernpartnerschaft vor Fachpublikum in Köln: aus Bozen kam beispielsweise der „Garten der Religionen“

Kooperationspartner im Erzbistum Köln:

ERZBISTUM KÖLN

Bildungswerk  
der Erzdiözese Köln e.V.

KatHO NRW  
Aachen | Köln | Münster | Paderborn

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen  
Catholic University of Applied Sciences

Herausgeber:

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.  
Abteilung Integration und Migration

Georgstraße 7, 50676 Köln  
Postfach 100952 – 50449 Köln.

Tel: 0221/2010-287  
Fax: 0221/2010-394

eMail: [heinz.mueller@caritasnet.de](mailto:heinz.mueller@caritasnet.de)

